PEH Wertpapier AG: Lagebericht 2013 des Vorstands

Inhaltsverzeichnis

1. Grundlagen der Gesellschaft
2. Wirtschaftsbericht
2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen
2.2 Geschäftsverlauf
2.3 Ertragslage
2.4 Finanz- und Vermögenslage
2.5 Vorgänge der ordentlichen Hauptversammlung 2013
3. Nachtragsbericht
4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht
4.1 Allgemeine Anmerkungen
4.2 Adressausfallrisiko
4.3 Liquiditätsrisiko
4.4 Marktrisiko
4.5 Operationelle Risiken
4.6 Sonstige Risiken
4.7 Zusammenfassung der Risikosituation
4.8 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung
4.9 Zukünftige Branchensituation
4.10 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung
5. Übernahmerelevante Angaben
6. Erklärung zu Unternehmensführung (§289a HGB)

1. Grundlagen der Gesellschaft

Die PEH Wertpapier AG, die ihren Sitz und Standort in Oberursel hat, gehört zu den führenden Asset Managern in Deutschland. Wir bieten unseren Kunden eine Vielzahl von Dienstleistungen. Unser Unternehmen bietet die klassischen Aktivitäten für institutionelle Kunden an, also vor allem das Asset Management und die innovative Produktentwicklung.
Der PEH-Konzern ist in die drei Segmente Verwaltung/Service, Vertrieb und Asset Management untergliedert. Diese Aufteilung richtet sich nach den operativen Geschäftsfeldern. Das Segment Verwaltung/Service umfasst unter anderem die Bereiche Compliance/Geldwäsche/Abwicklung, Legal/Revision, Fondsadministration und Verbriefungen. Alle Dienstleistungen sind zentral für alle Unternehmensteile verfügbar. Die PEH Wertpapier AG gehört zum Segment Asset Management.
Der Standort Salzburg wurde zum 31.03.2013 geschlossen.

Die interne Steuerung orientiert sich unter anderem an der Entwicklung des betreuten Volumens, der Performance der PEH-Strategien und der Einnahmen. Die Steuerung erfolgt auf Basis von IFRS-Werten. Weitere Einzelheiten erläutern wir im Wirtschaftsbericht, sowie im Prognose-, Risiko- und Chancenbericht.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Entwicklung der Weltwirtschaft 2013

Insgesamt war 2013 ein gutes Börsenjahr. Nach einem kraftvollen Start und einer Korrektur zur Jahresmitte legten der Dax und auch die US-Börsen noch einmal zu. Der Dax etwa kommt auf ein Plus von ganzen 25 %. Allerdings entwickelten sich die Märkte sehr unterschiedlich: Der Nikkei startete bis zum Sommer durch und wurde dann zunehmend volatil, die Emerging

Markets verloren, erholten sich und verloren dann erneut. Der Goldpreis setzte seine Talfahrt fort. Die Rentenmärkte entwickelten sich zunächst positiv, brachen jedoch seit Mai ein.

Das entscheidende Thema: Liquidität. Die Notenbanken haben die Märkte seit langem massiv mit zusätzlichem Geld versorgt, um die Konjunktur zu stützen. Als sich dann die US-Konjunktur verbesserte, konnte Ben Bernanke noch so deutlich machen, dass die Fed bei der Rückkehr zu einer moderateren Politik schonend vorgehen werde, jedes Anzeichen, dass die US-Notenbank die Geldfluten demnächst eindämmen könnte, sorgte für hektische Reaktionen. Positive Daten aus der US-Wirtschaft wurden so zu schlechten Nachrichten. Ende Mai brachen die Märkte deshalb zeitweilig kräftig ein, und auch im weiteren Verlauf war die Volatilität hoch, vor allem nach einer ersten Andeutung Bernankes im Juli. Als er dann im Dezember tatsächlich den ersten konkreten Schritt verkündete, war ein Gewöhnungseffekt eingetreten – die Kurse stiegen zunächst sogar an.

Für Rentenanlagen war das Jahr äußerst problematisch: Wir erlebten zahlreiche Einflussfaktoren, die die Rentenmärkte unvermittelt trafen und zu unvorhersehbaren Richtungswechseln führten. Hier wirkten sich die Diskussionen um die Politik der Notenbanken besonders stark aus.

Die US-Innenpolitik sorgte immer wieder für Nervosität. Nachdem man zu Jahresbeginn die Budgetblockade beendet hatte, kam es im Herbst zu einer Neuauflage und harten automatischen Sparmaßnahmen. Ein Kompromiss verhinderte in letzter Sekunde die Zahlungsunfähigkeit. Zu Jahresende siegte die Vernunft – man einigte sich auf einen länger laufenden Budgetplan. In heißen Konfliktphasen beruhigte die Fed jeweils mit der Weiterführung ihrer großzügigen Geldpolitik. Trotz aller Aufregungen: Die US-Konjunktur rappelte sich 2013 erfolgreich auf: Bruttosozialprodukt, Geschäftsklimaindex, Investitionen, Verbrauchervertrauen, Einkaufsmanagerindizes, Konsumlust, Häusermarkt stiegen auch noch einmal zum Jahresende, die Arbeitslosenzahlen fielen.

Die Eurozone arbeitet sich aus der längsten Rezession ihres Bestehens heraus. Auch wenn die Peripheriestaaten noch einen weiten Weg vor sich haben und etwa in Italien und Frankreich deutlicher Reformbedarf besteht, wurde 2013 der Tiefpunkt überschritten. Die Daten gaben im Lauf des Jahres immer mehr Anlass zum Optimismus. Zu Jahresende stiegen in Deutschland, Italien und Spanien Produktion und Exporte, die Arbeitslosenzahlen sanken. Besonders Deutschland erlebte einen kräftigen Schub nach vorne.

Während die chaotischen Rettungsbemühungen für die Banken in Zypern zunächst ab März für Nervosität sorgten, ist das Vertrauen in den Euro im Verlauf des Jahres gewachsen. Verantwortlich dafür ist nicht zuletzt die Politik der EZB. Es genügte, dass Mario Draghi überzeugend erklärte, dass die EZB bereit sei, alles Erforderliche für den Fortbestand des Euro zu tun, die Banken bei Bedarf mit neuem Geld zu versorgen und die Konjunktur zu stützen, bis sie sich auch in den schwächsten Euro-Staaten ausreichend stabilisiert hat. Anders als in den USA und Japan wurde die Gelddruckerei nicht angeworfen. Im Gegenteil: Die Banken zahlten 2013 nicht nur ihre Notkredite nach und nach zurück, sie holten auch kaum noch neues Geld dort ab. Allerdings halten sie sich weiter mit der Kreditvergabe zurück. Aufkommende Deflationsängste beantwortete die EZB mit einer Senkung des Leitzinses auf 0,25 %. Mit der Ankündigung, dass der Leitzins noch geraume Zeit auf dem aktuell niedrigen Niveau bleiben werde, gab Mario Draghi den Märkten Sicherheit.

Entwicklung der Finanzbranche 2013
Die Rahmenbedingungen in der deutschen Finanzdienstleistungsbranche haben sich seit dem Vorjahr nicht grundlegend verändert. Die Risikoaversion der Anleger dauerte an, sie hielten sich weiter stark mit Investitionen zurück. Der Margen- und Wettbewerbsdruck in der Branche ist nach wie vor hoch. Viele Banken planen Kostensenkungsmaßnahmen oder haben sie bereits eingeleitet. Immer mehr große Institute trennen sich von ihren Private-Banking-Abteilungen. Ein Grund ist sicher auch die Abwanderung der Kunden. Gerade wohlhabende Anleger wenden sich zunehmend von der traditionellen Bankberatung ab und suchen seriösen Rat bei unabhängigen Vermögensverwaltern. Nach verschiedenen Analysen werden diese Anbieter ihren Marktanteil in den nächsten Jahren signifikant vergrößern können. Doch die zumeist inhabergeführten Unternehmen stoßen nicht zuletzt angesichts der verschärften regulatorischen Anforderungen an ihre Grenzen. Vor allem die Bereiche Compliance, Research, Reporting, Buchhaltung und Administration setzen bankenunabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaften kleinerer bis mittlerer Größe unter Margen- und Zeitdruck. Die Finanzdienstleistungsbranche befindet sich aus diesen Gründen nach wie vor in einem grundlegenden Veränderungsprozess.

2.2 Geschäftsverlauf

Die Organisationstruktur der PEH-Gruppe wurde im Rahmen von Optimierungsmaßnahmen ausgebaut. Ziel war es, das PEH Multi-Manager-Finanzhaus optimal an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.

Dabei ging es nicht einfach nur um Sparmaßnahmen als Reaktion auf den immens gewachsenen Regulierungsaufwand und den steigenden Margendruck, sondern darum, der PEH aktiv neue Chancen zu erschließen.

Die PEH hat deshalb ihre Organisation und ihre Strategie einer grundlegenden Reform unterzogen. Dabei wurde eine schlanke, leistungsfähige und flexible Infrastruktur geschaffen, die auf lange Sicht optimale Produktivität und Kosteneffizienz sichert. Zugleich aber wurde dabei das Fundament für die PEH als unabhängiges **Multi-Manager-Finanzhaus** gelegt.

Die PEH hat sich seit der Strukturreform im Vorjahr operativ wieder positiv entwickelt. Von Quartal zu Quartal hat sich das Geschäftsergebnis verbessert, die Kosten wurden gesenkt, die Effizienz der Arbeit gesteigert.

Zum 1. April 2013 wurden alle Asset-Management-Teams am Stammsitz in Oberursel zusammengeführt. Der Asset-Management-Standort Salzburg wurde planmäßig zum 31.03.2013 geschlossen. Ziel war es, durch die Änderungen im Fondsmanagement und die Anpassung der Portfolioausrichtung die Wertentwicklung deutlich zu verbessern und den langjährigen Erfolgspfad wieder aufzunehmen. Die Anpassung der Anlagestrategien war erfolgreich. Die aktiv gemanagten Aktienstrategien der PEH haben die Markterholung des Jahres 2013 sehr gut mit vollzogen und dabei auch wieder Produkte renommierter Anbieter hinter sich gelassen. Dies wird sich positiv auf die Provisionserlöse auswirken.

2.3 Ertragslage

Die in 2012 umgesetzte Umstrukturierung samt der erforderlichen hohen Investitionen hat 2013 Früchte getragen: Der Turnaround ist gelungen, die PEH Wertpapier AG arbeitet wieder profitabel.

Im operativen Geschäft ist der Erfolg klar sichtbar. Das EBITDA betrug zum 31.12.2013 T€ 911. Im Vorjahr war ein EBITDA in Höhe von T€ -1.188 zu verzeichnen gewesen.

Die nachfolgenden Erläuterungen sind im Zusammenhang mit dem Abschluss der PEH Wertpapier AG zu sehen. Die Gewinn-und-Verlust-Rechnung der PEH Wertpapier AG gibt einen vollständigen Überblick für 2013.

Unser Ergebnis vor Steuern wies 2013 einen Gewinn in Höhe von T€ 655 auf (in 2012 war ein Verlust in Höhe von T€ 1.374 zu verzeichnen gewesen). Die PEH Wertpapier AG hat einen Jahresüberschuss in Höhe von T€ 651 erwirtschaftet. Im Vorjahr betrug der Jahresfehlbetrag T€ 1.376.

Der Bilanzgewinn 2013 stieg um 80,9 % auf T€ 1.456 (Vorjahr: T€ 805)

Die Nettoprovisionseinnahmen sind 2013 aufgrund der anhaltenden Anlagezurückhaltung gegenüber dem Vergleichszeitraum um 1,0 % auf T€ 1.916 gesunken (Vorjahr: T€ 1.937).
Im Vorjahr waren zusätzliche Ausgaben für die Optimierung der Unternehmensstruktur angefallen. Nun beginnen wir das Kostensenkungspotential auszuschöpfen. Die Allgemeinen Verwaltungskosten sind um 40,0 % von T€ 4.518 auf T€ 2.710 zurückgegangen.

Der Gesamtbetrag der GuV-Posten (Zinserträge, laufende Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Provisionserträge, Sonstige betriebliche Erträge) lässt sich in die geographischen Märkte Luxemburg (T€ 4.949), Deutschland (T€ 724) und Österreich (T€ 196) untergliedern.

Vergütungsstruktur Aufsichtsrat und Vorstand
Jedes Aufsichtsratsmitglied erhält nach § 13 der Satzung der PEH € 20.000 p.a. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält € 40.000 p.a. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende erhält € 30.000 p.a.

Die an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlten Aufwandsentschädigungen betrugen im Geschäftsjahr T€ 107. Davon erhielt der Vorsitzende Rudolf Locker € 47.600, sein Stellvertreter Gregor Langer € 35.700 und Herr Prof. Dr. Hermann Wagner € 23.800.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates der PEH Wertpapier AG erhalten keine erfolgsorientierte Vergütung, da gemäß § 13 der Satzung der Gesellschaft nur eine feste Vergütung vorgesehen ist und zudem durch das Fehlen erfolgsorientierter Vergütungsbestandteile sichergestellt werden soll, dass alle Entscheidungen des Aufsichtsrates ohne Berücksichtigung etwaiger persönlicher Vorteile durch eine erhöhte Aufsichtsratsvergütung getroffen werden.

Die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung wird vom Aufsichtsrat der PEH Wertpapier AG festgelegt. Ziel des Vergütungssystems der PEH Wertpapier AG ist es, eine angemessene Vergütung unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des jeweiligen Vorstandsmitglieds sowie der wirtschaftlichen Lage und des Erfolgs des Unternehmens zu erbringen. Darüber hinaus orientiert sich die Vergütung an branchen- und landesüblichen Standards.

Das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) ist am 5. August 2009 in Kraft getreten und gilt für alle ab diesem Zeitpunkt neu abgeschlossenen Verträge. Der Aufsichtsrat hat sich mit den neuen Regelungen ausführlich und intensiv beschäftigt und die danach neu abgeschlossenen Verträge mit den Vorstandsmitgliedern Günter Stadler und Sven Ulbrich entsprechend gestaltet. Der vor Inkrafttreten des VorstAG geschlossene Dienstvertrag mit dem Vorstandsvorsitzenden Martin Stürner bedurfte bislang als „Altvertrag“ keiner Anpassung. Die Anpassung erfolgte im Dezember 2013 bei der Verlängerung der Bestellung von Herrn Stürner.

Die jährliche Vergütung der Vorstandsmitglieder richtet sich grundsätzlich nach ihrem Beitrag zum Geschäftserfolg und setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: einer erfolgsunabhängigen Vergütung und einer erfolgsabhängigen. Die Höhe der Festvergütung ist abhängig von der übertragenen Funktion und Verantwortung, der Zugehörigkeitsdauer zum Vorstand sowie von branchen- und marktüblichen Rahmenbedingungen.

In den Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder Stadler (bei der PEH Wertpapier AG, Österreich) und Ulbrich spielt die variable Vergütung im Vergleich zur Festvergütung nur eine untergeordnete Rolle. Sie ist auf maximal € 40.000 p.a. begrenzt und wird einmal jährlich gezahlt. Die variable Vergütung wird nur gezahlt, wenn das EBITDA des jeweiligen Jahres im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist. Weiterhin wurde ein Malus-System vereinbart, gemäß dem das jeweilige Vorstandsmitglied verpflichtet ist, die Hälfte des letztjährigen Bonus zurückzuzahlen, falls das EBITDA im Folgejahr 50 % oder weniger des EBITDA des Vorjahres beträgt.

Der bis März 2014 gültige Dienstvertrag des Vorstandsvorsitzenden Martin Stürner sieht als erfolgsabhängige Komponente eine variable Vergütung vor, deren Höhe an die Erreichung von Gewinnzielgrößen der PEH Wertpapier AG gekoppelt ist. Sie wird einmal jährlich gezahlt. Die variable Vergütung ist auf das Fünffache des fixen Jahresgehalts beschränkt.

Der am 1. April 2014 beginnende Dienstvertrag von Herrn Stürner läuft bis zum 31. März 2019. Neben einem fixen Grundgehalt zahlt die Gesellschaft Herrn Stürner eine erfolgsabhängige variable Vergütung (Bonus). Ziel der Bonusvereinbarung ist ein nachhaltiger Jahresüberschuss von mindestens 15 % des Eigenkapitals. Eine Bonuszahlung erfolgt nur, wenn der Jahresüberschuss mehr als diese 15 % erreicht. In diesem Fall beträgt sie 6 % des Jahresüberschusses nach Abzug von 15 % Eigenkapitalrendite.

Von einem möglichen Bonus werden im 1. Jahr nach Ablauf des Geschäftsjahres, das die Grundlage für diesen Bonus darstellt, nur 70 % fällig. Sollte im drauffolgenden Jahr der nachhaltige Jahresüberschuss von 15 % des EK wieder erreicht werden, werden weitere 15 % fällig. Das gleiche gilt für das Folgejahr. Maßgeblich ist das bilanzierte Eigenkapital am Ende des jeweils vorhergehenden Geschäftsjahres. Die maximale Bonuszahlung für die erfolgsabhängige variable Vergütung ist beschränkt (cap). Die Bonuszahlung ist auf die Höhe des fixen Jahresgehalts beschränkt.

Es bestehen keine Regelungen zur Abfindung bei vorzeitiger Abberufung oder zur Altersversorgung der Vorstandsmitglieder. Eine aktienbasierte Vergütung oder Aktienoptionspläne bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr wurden an Herrn Martin Stürner erfolgsunabhängige Bezüge von T€ 221 (Vj. T€ 221) und an Herrn Sven Ulbrich erfolgsunabhängige Bezüge von T€ 160 (Vj. T€ 160) gezahlt. Ein Anspruch auf ergebnisabhängige Tantiemen durch die PEH Wertpapier AG für das Jahr 2013 besteht für den Vorstand nicht. Weitere Ansprüche durch die PEH Wertpapier AG für 2013 bestehen nicht. An Herrn Stadler wurden keine Bezüge durch die PEH Wertpapier AG gezahlt. Die Vergütung von Herrn Stadler erfolgt durch die PEH Wertpapier AG, Österreich (erfolgsunabhängige Bezüge von T€ 170, Vj. T€ 170, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung in Höhe von T€ 14, Vj. T€ 20, Anspruch auf erfolgsabhängige Bezüge für 2013 bestehen nicht).

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen
Wir unterhalten Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Rahmen unserer Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen und Personen bieten wir diesen vielfach die gleichen Dienstleistungen, die wir für unsere Kunden im Allgemeinen erbringen. Unseres Erachtens tätigen wir sämtliche Geschäfte mit diesen Unternehmen und Personen zu fremdüblichen Bedingungen. Geschäfte, die zu marktunüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, liegen nicht vor.

2.4 Finanz- und Vermögenslage

Alle wesentlichen Forderungen und Verbindlichkeiten bestehen in Euro. Absicherungen von Nettopositionen in Fremdwährung für Fremdwährungsverbindlichkeiten werden nicht eingesetzt.

Die Bilanzrelationen und Bilanzkennziffern haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich positiv entwickelt.

Das Eigenkapital hat sich um T€ 651 auf T€ 6.834 vermehrt. Die Eigenkapitalquote hat sich von 54,9 Prozent auf 68,0 Prozent gesteigert. Das Grundkapital ist gegenüber dem Vorjahr unverändert – es beträgt € 1.813.800.

Am Bilanzstichtag hatte die PEH Wertpapier AG 38.717 Stück eigene Aktien im Bestand. Diese wurden zu Anschaffungskosten von T€ 449 erworben.

Die eigenen Aktien dienen überwiegend der vorsorglichen Rückdeckung für potentielle Optionsplanverpflichtungen der PEH und betragen 2,13 Prozent vom Grundkapital.
Im laufenden Geschäftsjahr erfolgte weder ein Erwerb noch eine Veräußerung von eigenen Aktien.

Es entspricht unserer Unternehmenspolitik, unsere Aktionäre angemessen am Erfolg zu beteiligen. Dividendenzahlungen erfolgen je nach Finanz- und Ertragslage der PEH Wertpapier AG sowie nach dem zukünftigen Barmittelbedarf.

Die Bilanzsumme hat sich um 10,8 Prozent auf T€ 10.047 vermindert. Im Berichtsjahr sind die Forderungen an Kunden um T€ 167 auf T€ 790 gestiegen. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich gegenüber dem Vorjahr um 74,6 % Prozent auf T€ 428 vermindert. Sonstige Wertpapiere sind um T€ 247 auf T€ 51 zurückgegangen. Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich um börsennotierte Wertpapiere, vorwiegend um Fondsanteile, die der Liquiditätsreserve dienen und grundsätzlich dem Anlagebuch zugeordnet werden. Die Sachanlagen sind um T€ 67 auf T€ 85 zurückgegangen. Im Wesentlichen handelt es sich hier um Büro- und Geschäftsausstattung für die Standorte der PEH Wertpapier AG.

Auf der Passivseite haben sich die sonstigen Verbindlichkeiten von T€ 3.237 auf T€ 2.423 vermindert. Im Wesentlichen setzt sich diese Position aus abgegrenzten Vermittlungsprovisionen und sonstigen bezogenen Leistungen sowie Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen zusammen.

Zum 31.12.2013 haben wir Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von T€ 357 (insbesondere gegen Axxion S.A. T€ 302) und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von T€ 2.215 (insbesondere gegen PEH GmbH, T€ 1.676). Die verzinslichen Darlehensschulden gegen die PEH Wertpapier AG, Österreich (T€ 200) sind zum 30.06.2014 fällig. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um verzinsliche Darlehen mit einer Laufzeit bis 2015. Nach

aktueller Planung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen vereinbarungsgemäß beglichen.

Die anderen Rückstellungen haben sich von T€ 1.216 auf T€ 547 deutlich reduziert. Die Restrukturierung in Bezug auf den früheren Standort Salzburg ist abgeschlossen.

Der Bilanzgewinn 2013 beträgt T€ 1.456 (Vj: T€ 805).
Trotz der andauernden Anlegerzurückhaltung hat die PEH Wertpapier AG im vergangenen Jahr merkliche operative Fortschritte gemacht. War das EBITDA im Vorjahr noch um T€ 1.188 im Minus, so liegt es mit T€ 911 im Jahr 2013 wieder deutlich im Plus. Auch die Umsatzrendite liegt mit 56,0 klar über dem Wert des Vorjahres (-22,5). Die Cost-Income-Ratio hat sich von 145,2 auf 91,0 verbessert.

Unsere Leistungsfähigkeit zeigt sich aber nicht nur anhand der Kennziffern. Die Reform der Unternehmensstruktur hat für eine klare Verteilung von Aufgaben und Kompetenzen gesorgt, die Zusammenarbeit im Unternehmen verbessert und Informationen leichter verfügbar gemacht. Die Mitarbeiter wurden entlastet und können sich auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Die Zusammenführung des Asset Managements am Standort Oberursel im Frühjahr 2013 ermöglicht den schnellen Austausch von Informationen und Erfahrungen.
Durchschnittlich beschäftigte die PEH Wertpapier AG 9 Mitarbeiter (ohne Vorstand). Im Vorjahr waren durchschnittlich 13 Mitarbeiter (ohne Vorstand) beschäftigt.

Wir berechnen unsere Mitarbeiterzahlen auf Basis von Vollzeitkräften. Das heißt: Teilzeitkräfte sind in diesen Zahlen entsprechend der vereinbarten Arbeitszeit anteilig enthalten. Wir haben in allen Bereichen ein leistungsorientiertes Vergütungssystem. Neben einem fixen Gehaltsanteil erhalten die Mitarbeiter einen variablen Tantiemenanteil. Alle Mitarbeiter haben eine kaufmännische Ausbildung, die teilweise durch eine akademische Ausbildung ergänzt wurde. Fachspezifische Weiterbildungen werden im Rahmen externer Dienstleister angeboten und von den Mitarbeitern wahrgenommen.

Zum 1. Oktober 2013 hat die PEH eine Leiterin Human Resources eingestellt, die sich um die Einstellung neuer Mitarbeiter sowie um die Themen Mitarbeiterentwicklung und -Controlling kümmern wird. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als HR-Leiterin einer Genossenschaftsbank.

Anteile an verbundenen Unternehmen
Die Gesellschaft hat ihre Anteile an der eXergy Financial Advisory GmbH auf € 1,00 abgewertet, da nicht mit einem nachhaltigen Ertrag der Gesellschaft zu rechnen ist.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen zum Bilanzstichtag T€ 6.669. Auf der Grundlage unserer fortlaufenden Risikoüberwachung und der jährlich durchgeführten Impairmenttests (WACC-Ansatz) ergibt sich nach unseren Prognosen derzeit kein Wertberichtigungsbedarf. In diesem Zusammenhang verweisen wir auf 4.2 (Seite 116/117).

Bei den ausgewiesenen Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich ausschließlich um nicht börsennotierte Gesellschaften.

Beteiligungen
Im Geschäftsjahr 2013 wurde die Beteiligung an der PB Privatbilanz AG, München durch Verkauf der Aktien (64.000 Stück) zu einem Preis von T€ 24 veräußert.

2.5 Vorgänge der ordentlichen Hauptversammlung 2013

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 28. Juni 2013 in Frankfurt am Main wurde beschlossen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2012 in Höhe von 804.508,95 € auf das nächste Jahr vorzutragen und keine Dividende auszuschütten. Auch die Vorschläge von Vorstand und Aufsichtsrat über die Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien sowie über die Schaffung eines neuen Genehmigten Kapitals I und II, jeweils mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts sowie den entsprechenden Satzungsänderungen, wurden angenommen. Die Hauptversammlung entlastete Vorstand und Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2012 und wählte die GBZ Revisions und Treuhand AG, Kassel, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013. Für alle Beschlüsse lag die Zustimmung jeweils bei mehr als 99 % der abgegebenen gültigen Stimmen.

3. Nachtragsbericht

Im Januar 2014 haben wir eine neue Tochtergesellschaft, die PEH Wealth Management GmbH, gegründet. Seit 1. Februar 2014 hat die PEH Wealth Management GmbH ihre Tätigkeit aufgenommen. Das dreiköpfige Team der neugegründeten Tochtergesellschaft arbeitete zuvor bei Sal. Oppenheim in Stuttgart. An der neu gegründeten GmbH hält die PEH 60 %, 40 % hält der geschäftsführende Gesellschafter Gerd Bergner, bislang Leiter der Sal.-Oppenheim-Niederlassung Stuttgart.

Bei der Tochtergesellschaft, PEH Wertpapier AG, Österreich haben deren Vorstand und Aufsichtsrat insbesondere aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft sowie unter anderem aus technischen und organisatorischen Gründen betriebsbedingt notwendige Maßnahmen, unter anderem auch in Bezug auf eine betrieblich bedingte Reduktion der Dienstverhältnisse, bei der Gesellschaft erörtert und beschlossen. Im Rahmen einer IT-Gesamtkonzeptlösung für den PEH-Konzern wird im Bereich INSTI/Services/IT, der PEH Wertpapier AG, Österreich, wie geplant eine skalierbare neue IT-Systematik eingeführt. Durch die Vollintegration mit dem CRM- und Dokumentenmanagement werden zukünftig vollautomatisiert Risikocontrolling- und Reportingberichte erstellt. Durch die Implementierung der neuen Software für den Backoffice-Bereich werden Serviceleistungen des Bereichs künftig systembasiert und damit automatisiert erbracht. Im Rahmen dieser organisatorischen Maßnahmen hat die Gesellschaft acht Arbeitnehmern im Februar 2014 betriebsbedingt gekündigt. Mit sieben Mitarbeitern konnte bis Ende Februar eine einvernehmliche Auflösung der Dienstverhältnisse vereinbart werden. Die Muttergesellschaft – PEH Wertpapier AG/Deutschland – hat für die Umsetzungs-/Durchführungsmaßnahmen im Februar 2014 eine Patronatserklärung abgegeben. Darin ist geregelt, dass die Gesellschaft so lange unterstützt wird, bis die Umstrukturierungsmaßnahmen umgesetzt sind. Zusätzlich hat der Aufsichtsrat der PEH Wertpapier AG, Österreich im Februar 2014 ein weiteres Vorstandsmitglied – Sven Ulbrich – bestellt. Der Vorstand hat den Wirtschaftsprüfer und die Aufsichtsbehörden im Februar 2014 über die betriebsbedingt notwendigen Maßnahmen und die daraus resultierenden Organisationsänderungen informiert.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

4. Prognose-, Risiko- und Chancenbericht

4.1 Allgemeine Anmerkungen

Ziele des Risikomanagements

Unternehmerisches Handeln ist untrennbar mit der Übernahme von Risiken verbunden. Risiko bedeutet für die PEH die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne. Diese Gefahr kann durch interne und externe Faktoren ausgelöst werden. Da es nicht möglich sein wird, alle Risiken zu eliminieren, muss das Ziel ein der Renditeerwartung angemessenes Risiko sein. Risiken sollen so früh wie möglich erkannt werden, um schnell und in angemessenem Umfang darauf reagieren zu können. Für die PEH Wertpapier AG ist es unerlässlich, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen und zu steuern. Wir steuern unsere Risiken und unser Kapital mit Hilfe unserer Mess- und Überwachungsprozesse und unserer Organisationsstruktur. Um mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen, werden wesentliche Kennziffern monatlich abgefragt und beurteilt. Die PEH hat zudem seit jeher ihre Risikomanagementsysteme kontinuierlich im Rahmen ihrer operativen Tätigkeiten weiterentwickelt. Wie wichtig dies ist, wurde während der Finanzmarktkrise deutlich bestätigt. Dennoch kann es natürlich keine Garantie dafür geben, dass alle Marktentwicklungen jederzeit und in vollem Umfang vorhergesehen werden können.

Grundsätze für unser Risikomanagement

Unser Risikomanagement ist nach folgenden Grundsätzen ausgerichtet:

- Der Vorstand der PEH Wertpapier AG (nachfolgend Vorstand) ist für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren.
- Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Risikostrategie und die Überwachung des Risikomanagements. Der Vorstand stellt damit sicher, dass ein alle Risikoarten umfassender Ansatz in das Unternehmen integriert ist und geeignete Schritte zur Umsetzung der Risikostrategie unternommen werden. Der Aufsichtsrat der PEH Wertpapier AG (nachfolgend Aufsichtsrat) überprüft unser Risikoprofil in regelmäßigen Zeitabständen.
- Wir managen unsere Adressausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken sowie unsere operationellen Geschäfts-, Rechts- und Reputationsrisiken in einem systematischen Risikomanagementprozess auf allen relevanten Ebenen der PEH. Erkannte Risiken werden offen und uneingeschränkt an die betreffende Führungsebene berichtet.
- Die Struktur des Risikomanagementsystems ist auf die Struktur der PEH ausgerichtet und unabhängig von den einzelnen Bereichen und Segmenten.

Risikokapitalmanagement

Das Risikokapitalmanagement ist ein integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung der PEH. Durch die aktive Steuerung des ökonomischen Kapitals auf Basis der internen Risikomesswerte sowie der aufsichtsrechtlichen Anforderungen ist sichergestellt, dass die Risiken jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung stehen. Risiken werden nur innerhalb von – aus Risikotragfähigkeitsgesichtspunkten abgeleiteten – Limits übernommen, um unter Berücksichtigung von Risiko-Return-Kriterien angemessene Renditen zu erzielen. Damit sollen insbesondere existenzgefährdende Risiken vermieden werden. Der Vorstand legt auf der Grundlage der geschäftspolitischen Ziele die Kapitalausstattung fest und steuert das Risikoprofil in einem angemessenen Verhältnis zur Risikodeckungsmasse. Dabei wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Deckungsmasse fortlaufend den mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risikopotenzialen gegenübergestellt. Davon ausgehend hat der

Vorstand die geltenden Verlustobergrenzen je Risikoart sowie insgesamt bestimmt. Solange die vorgegebenen Limits eingehalten werden und die aggregierten Limits kleiner sind als die Risikodeckungsmasse, ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet. Bei der Steuerung des ökonomischen Kapitals sind die regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung eine strikt einzuhaltende Nebenbedingung. Zusätzlich werden zur besonderen Analyse von externen Marktbewegungen Szenarioanalysen (Stresstests) durchgeführt. Diese Analysen quantifizieren die Auswirkungen außergewöhnlicher Ereignisse und extremer Marktbedingungen auf die Vermögensposition der PEH. Im Rahmen dieser Analysen werden auch die Auswirkungen auf die Bilanz- und GuV-Positionen untersucht. Die Auswirkungen der Szenarien werden für jedes Risiko den zugeteilten Limits gegenübergestellt. Der Vorstand wird über die Ergebnisse der Szenarioanalysen regelmäßig informiert. Die im Berichtsjahr durchgeführten Szenarioanalysen zeigten, dass die Risikotragfähigkeit auch bei extremen Marktbedingungen jederzeit gegeben war. Das ökonomische Kapitalmanagement basiert auf den internen Risikomessmethoden der PEH. Diese berücksichtigen die für die PEH wesentlichen Risikoarten. Die finanzwirtschaftlichen Risiken werden dabei mit Ansätzen gemessen, die ein den Value-at-Risk-Modellen vergleichbares Verlustpotenzial zum Ausdruck bringen.

Organisation des Risikomanagements

Unser Risikomanagement folgt im Rahmen der internen Kontrollverfahren klar definierten Grundsätzen, welche bei der PEH verbindlich anzuwenden sind und deren Einhaltung fortlaufend überprüft wird. Die Risikoorganisation und die damit einhergehenden Aufgaben und Verantwortlichkeiten im Rahmen des Risikomanagements haben wir sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der Konzerngesellschaften in Übereinstimmung mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben definiert und dokumentiert. Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Risikocontrollingprozesse werden regelmäßig durch die interne Revision und den Risikomanagement-Beauftragten überprüft und beurteilt. Sie werden zeitnah an interne und externe Entwicklungen angepasst. Der Vorstand der PEH Wertpapier AG ist als Konzern-Risiko-Manager für die Risikosteuerungsaktivitäten im PEH-Konzern verantwortlich. Er wird fortlaufend über die Risikosituation im PEH-Konzern informiert und berichtet diese regelmäßig an den Aufsichtsrat. In unserer Risikomanagementleitlinie ist insbesondere eine Risikoinventur durchgeführt worden und ein Risikotragfähigkeitskonzept niedergelegt. Risikokonzentrationen sind nicht gegeben.

Risikosteuerungs- und Controllingprozesse

Die Risikosteuerung bei der PEH und deren dezentrale operative Umsetzung in den risikotragenden Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage der Risikostrategien. Die für die Risikosteuerung verantwortlichen Einheiten treffen Entscheidungen zur bewussten Übernahme oder Vermeidung von Risiken. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Rahmenbedingungen. Insbesondere das Risikocontrolling ist für die Identifikation, die Beurteilung von Risiken sowie die Überwachung der Verlustobergrenzen verantwortlich. Damit einher geht die Berichterstattung der Risiken an den Vorstand und an die risikotragenden Geschäftseinheiten. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme im Frühstadium und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung. Durch entsprechende Richtlinien und eine effiziente Überwachung wird zudem sichergestellt, dass regulatorische Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling von den Konzerngesellschaften eingehalten werden. Die bei PEH eingesetzten Methoden zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand

und orientieren sich an der Praxis der Finanzdienstleistungsbranche sowie den Empfehlungen der Aufsichtsbehörde. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung der Risiken uneingeschränkt geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling und die interne Revision. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können dennoch Konstellationen entstehen, die zu höheren Verlusten führen als durch die Risikomodelle prognostiziert. Das Controlling ist aufgeteilt in ein operatives und ein strategisches Controlling. Das operative Controlling ist für die fortlaufende Überwachung der kurzfristigen Ergebnisrisiken verantwortlich. Dabei werden Ergebniskennzahlen den entsprechenden Plangrößen gegenübergestellt und hieraus Vorschläge für Steuerungsmaßnahmen an den Vorstand abgeleitet. Der Analysehorizont des strategischen Controllings umfasst die nächsten drei Jahre. Dabei werden Umsatz- und Ergebnistrends unter Berücksichtigung von Veränderungen wirtschaftlicher oder gesetzlicher Rahmenbedingungen analysiert und in Vorschläge für eine Definition von Zielgrößen für die einzelnen Geschäftsbereiche überführt. Entsprechende Simulationen machen potenzielle Ertragsrisiken in den strategisch maßgeblichen Geschäftsbereichen für den Vorstand transparent. Ein wichtiges Element des Risikomanagementsystems ist die interne Revision, die konzernweit Überwachungs- und Kontrollaufgaben wahrnimmt. Sie führt hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und interner Vorgaben systematisch und regelmäßig Prüfungen durch. Die in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement festgelegten besonderen Anforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision werden konzernweit erfüllt. Die Interne Revision arbeitet im Auftrag des Vorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als konzernweit zuständige prozessunabhängige Instanz. Bei der Berichterstattung und der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden.

Eine aussagekräftige Risikoberichterstattung ist die Basis für eine sachgerechte Steuerung. Hierzu besteht ein umfassendes internes Management-Informations-System, das eine zeitnahe Information der Entscheidungsträger über die aktuelle Risikosituation sicherstellt. Die Risikoreports werden in festgelegten Intervallen generiert oder, wenn notwendig, ad hoc erstellt. Dabei werden insbesondere die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die Risikoauslastung betrachtet. Zusätzlich bilden die Planungs-, Simulations- und Steuerungsinstrumente mögliche positive und negative Entwicklungen auf die wesentlichen Wert- und Steuerungsgrößen des Geschäftsmodells und ihre Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ab. Adressaten der Risikoberichterstattung sind die steuernden Einheiten, der Vorstand und der Aufsichtsrat. Die Adressaten werden zeitnah und umfänglich über die Veränderungen von relevanten Einflussfaktoren informiert. Die Methodenhoheit sowie die inhaltliche Verantwortung für das Risikoreporting liegen im Bereich Risikocontrolling. Alle Maßnahmen dienen zusammengenommen der Quantifizierung und Verifizierung der von uns eingegangenen Risiken und stellen die Qualität und Korrektheit der risikorelevanten Daten sicher.

Die systematische Risikoidentifikation und -bewertung, die Prüfung der Handlungsalternativen zur Vermeidung, Verminderung und Begrenzung der Risiken sowie ein fortlaufendes, effizientes Controlling und Berichtswesen sind integrale Bestandteile der strategischen Gesamtsteuerung unseres Unternehmens. Das Risikokontrollsystem wurde unter Berücksichtigung gesetzgeberischer, regulatorischer und interner Vorgaben im Berichtsjahr optimiert. Das Geschäftsmodell der Gesellschaft wurde auch unter Risikogesichtspunkten weiterent-

wickelt; das betrifft die Auswahl erfahrener Berater und die Qualitätsprüfung der Produkte ebenso wie das Management-Informationssystem, das die Geschäftsentwicklung transparent macht.
Die nach § 91 Abs. 2 AktG geforderten Maßnahmen werden im Rahmen eines eigenen Management-Informationssystems umgesetzt. Dadurch ist eine fortlaufende Überwachung durch Aufsichtsrat und Vorstand jederzeit gewährleistet.

Verantwortlich für die Umsetzung der Risiko- und Überwachungssysteme sind die Vorstände der PEH Wertpapier AG. Die Vorstände kontrollieren die Daten auf Basis der monatlichen Auswertungen. Mindestens vierteljährlich wird eine Neueinschätzung der bestehenden Risiken vorgenommen. Bei Bedarf werden rechtzeitig Maßnahmen eingeleitet, die zu einer frühzeitigen Risikoreduzierung führen. Die zentral erfassten Ergebnisse werden dabei regelmäßig überwacht und dem Aufsichtsrat berichtet. Ein Risikomanagement-Beauftragter ist bestellt.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bestehenden internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Die PEH Wertpapier AG zeichnet sich durch klare Organisations-, Unternehmens- sowie Kontroll- und Überwachungsstrukturen aus.
- Die Erstellung der Rechnungslegung ist ausgelagert. Dabei werden die Buchungen der PEH Wertpapier AG in der Regel wöchentlich in einer zertifizierten Standardsoftware erfasst, so dass eine ordnungsmäßige Buchführung gewährleistet ist.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Parteien entsprechen den qualitativen und quantitativen Anforderungen.
- Die eingesetzten EDV-Systeme sind gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Vollständigkeit und Richtigkeiten der Daten des Rechnungswesens werden regelmäßig anhand von Stichproben und Plausibilitäten überprüft.
- Es erfolgen monatliche Berichte, die überprüft, ausgewertet und mit internen Aufzeichnungen verglichen werden.
- Das ausgelagerte Meldewesen wird durch speziell geschulte externe Fachkräfte durchgeführt. Dadurch wird eine den melde- und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechende Ausführung gewährleistet.
- Die interne Revision, die Einhaltung der Geldwäschebestimmungen sowie die Compliance-Überwachungen werden von zielgerichtet weitergebildeten und qualifizierten Personen wahrgenommen.

Das in wesentlichen Merkmalen oben beschriebene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess eine durchgehend richtige und Fehler erkennende Rechnungslegung sicher. Die klaren Strukturen und Verantwortungsbereiche sowie die notwendige personelle und materielle Ausstattung sorgen für ein kontinuierliches und effizientes Arbeiten, welches eine einheitliche und im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften befindliche Rechnungslegung gewährleistet. Durch diese Maßnahmen können die konzernweit einheitlichen Geschäftsvorfälle zutreffend und verlässlich bewertet werden und die gewonnenen Informationen den bestimmten Adressaten zugänglich gemacht werden.

Die Berichterstattung zu den aktiven und passiven Finanzinstrumenten sowie den finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren ist in diesem Chancen-, Risiko- und Prognosebericht integriert. Hinzuweisen ist insbesondere auf die Wertpapiere der Liquiditätsreserve (T€ 50). Hierbei handelt es sich um überschüssige Mittel der PEH, welche ausschließlich in risikoarme Anlagen, vorwiegend Fondsanteile, angelegt

werden und dem Anlagebuch zugeordnet werden. Zudem sind die Konzernleistungsverhältnisse zu beachten.

4.2 Adressausfallrisiko

Das Adressausfallrisiko ist das Risiko, dass Geschäftspartner vertragliche Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen. Das Adressausfallrisiko umschließt das Kontrahentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft, Wiedereindeckungsrisiko sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko) sowie das spezifische Länderrisiko, welches derzeit allerdings für die PEH nur von nachrangiger Bedeutung ist. Am Bilanzstichtag belief sich das Bruttovolumen dieser Positionen auf € 1,2 Mio. Die Adressausfallrisiken der PEH resultieren insbesondere aus den kurzfristigen Forderungen an Kunden und den klassischen Bank-/Liquiditätskonten.
Wesentliche Länderrisiken bestehen nicht, da sich die Forderungen auf in der Bundesrepublik, in Luxemburg und in Österreich ansässige Adressen beschränken. Die Verteilung stellt sich wie folgt dar:
Kunden: € 0,8 Mio.
Banken/Liquiditätskonten: € 0,4 Mio.
Die vertraglich vereinbarten Restlaufzeiten sind alle unterjährig.
Wie von der MaRisk gefordert, messen und steuern wir unser Adressausfallrisiko einheitlich. Die Adressrisiken für die Geschäftspartner und die Steuerung unserer Engagements müssen unseren Richtlinien und Strategien entsprechen. Adresskompetenzen erhalten nur Mitarbeiter, die über eine entsprechende Qualifikation und Erfahrung verfügen. Die Adresskompetenzen werden regelmäßig überprüft. Wir messen unsere gesamten Adressrisiken und fassen diese auf konsolidierter Basis zusammen.

Adressausfallrisikoeinstufung: Ein wichtiges Element ist eine detaillierte Risikobeurteilung jedes Geschäftspartners. Bei der Beurteilung des Risikos berücksichtigen wir neben der Bonität des Geschäftspartners alle weiteren relevanten Risiken. Die daraus resultierende Risikoeinstufung bestimmt das jeweilige Engagement. Wir bewerten unsere Adressausfallrisiken generell einzeln. Bei der Ermittlung der internen Risikoeinstufung vergleichen wir unsere Einschätzung nach Möglichkeit mit den von führenden internationalen Ratingagenturen für unsere Geschäftspartner vergebenen Risikoratings.

Adresslimits: Adresslimits legen die Obergrenze des Risikos fest, das wir bereit sind, für bestimmte Zeiträume einzugehen. Sie beziehen sich auf Produkte, Konditionen des Engagements und andere Faktoren.

Überwachung des Adressausfallrisikos: Unsere Adressausfallrisiken werden mit Hilfe der oben beschriebenen Risikosteuerungsinstrumente ständig überwacht. Darüber hinaus stehen uns Verfahren zur Verfügung, mit denen wir versuchen, frühzeitig Adressengagements zu erkennen, die möglicherweise einem erhöhten Verlustrisiko ausgesetzt sind. Wir sind bestrebt, Geschäftspartner, bei denen auf Basis der Anwendung unserer Risikosteuerungsinstrumente potenzielle Probleme erkannt werden, frühzeitig zu identifizieren, um das Adressengagement effektiv zu steuern. Der Zweck dieses Frühwarnsystems liegt darin, potenzielle Probleme anzugehen, solange adäquate Handlungsalternativen zu Verfügung stehen.
Zum Jahresende 2013 hatten wir Adressengagements mit Nominalwerten in Höhe von € 2,7 Mio. im Bestand.
Notleidende und in Verzug geratene Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag keine. Als in Verzug geratene Geschäfte bezeichnen wir Geschäfte, bei denen ein 90-Tage-Verzug vorliegt und dieser auch als Ausfallkriterium erfasst ist.
Über die oben beschriebenen Risiken hinaus besteht ein Emittentenrisiko aus den von der

PEH erworbenen Wertpapieren. Das Risiko eines Ausfalls von Emittenten, deren Wertpapiere wir im Rahmen des Liquiditätsmanagements erworben haben, vermindern wir über die strengen Bonitätsanforderungen unseres Liquiditätsmanagements.

Die PEH hält darüber hinaus Beteiligungen im Anlagebuch. Die Beteiligungen im Anlagebuch umfassen die Beteiligungsinstrumente „Verbundene Unternehmen" in Höhe von € 6,7 Mio. Bei den verbundenen Unternehmen handelt es sich um nicht börsennotierte Beteiligungen. Negative Entwicklungen bei den Beteiligungsunternehmen würden dazu führen, dass der Beteiligungsansatz überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt werden müsste. Der dadurch anstehende einmalige Abschreibungsbedarf – ohne Cash-Flow-Auswirkung – würde sich auf den Gewinn der PEH Wertpapier AG negativ auswirken.

Den Adressausfallrisiken bei PEH wird aus unserer Sicht angemessene Rechnung getragen. Wir sehen aktuell nach den von uns durchgeführten Impairmenttests (gemäß WACC) keine wesentlichen Risiken. Dies auch nicht bei den verbundenen Unternehmen, welche Verluste oder nur geringe Ergebnisse im Geschäftsjahr erwirtschaftet haben, weil die Planzahlen ab 2014 positive Ergebnisse (Cash-Flows) prognostizieren. Die kumulierten Buchwerte dieser Töchter betragen zum 31.12.2013 T€ 4.014.

4.3 Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass wir möglicherweise nicht oder nur zu überhöhten Kosten in der Lage sind, unsere Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit zu erfüllen. Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist die Kernfunktion unseres Liquiditätsmanagements, dies auch auf Konzernebene. Die Liquiditätssteuerung wird über eine tägliche Disposition durchgeführt. Neben möglichen Cash-Flow-Szenarien werden auch die aktualisierte Neugeschäftsplanung, die Investitionsplanung sowie sonstige Kapitalbewegungen berücksichtigt. Die Steuerung der in unserem Bestand befindlichen Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve erfolgt durch barwertige Betrachtung unserer Finanzmittel und deren möglicher Entwicklung unter verschiedenen Zinsszenarien. Die Grundlagen der Liquiditätssteuerung und -planung sind in den internen Kapitalanlagerichtlinien definiert. Unverändert halten wir ausreichende Liquiditätspuffer (risikoarme Anlagen überschüssiger Mittel per 31.12.2013 T€ 478; Konzern-Cash-Management) bereit.

Aus konzerninternen Finanzierungen und Leistungen sind zu tilgende Schulden von 2,1 Mio. (siehe auch Punkt 2.4, Seite 109) entstanden. Nach aktuellen Planungen sind wir in der Lage, diese Schulden fristgemäß zu zahlen.

4.4 Marktrisiko

Das Marktrisiko resultiert aus der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und Marktkursen und den zwischen ihnen bestehenden Korrelationen und Volatilitäten. Das Marktpreisrisiko im engeren Sinne ist die Gefahr eines Verlusts, der aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussender Parameter eintreten kann. Das Marktliquiditätsrisiko ist die Gefahr eines Verlusts, der aufgrund nachteiliger Veränderungen der Marktliquidität – zum Beispiel durch Marktstörungen – eintreten kann. Marktpreisrisiken entstehen bei der PEH in geringem Umfang durch die Aktivitäten im Liquiditätsmanagement. Im Bestand befindliche Wertpapiere können durch Marktzinsschwankungen einem Kursrisiko ausgesetzt sein. Über eine ständige Überwachung und Bewertung des Portfolios werden mögliche Ergebnisauswirkungen starker Kursschwankungen frühzeitig adressiert. So stellen wir zeitnahe Reaktionen auf Marktverände-

rungen sicher. Der Ausweis der Eigenkapitalanforderungen für Marktrisiken ist für die PEH nicht relevant. Es bestehen keine Fremdwährungs- und Warenpositionsrisiken.

Die Barwertveränderungen aller Positionen im Verhältnis zu den Eigenmitteln werden kontinuierlich abgebildet. Die Simulation erfolgt automatisiert über alle Positionen. Die dabei ermittelten Wertveränderungen blieben im Berichtszeitraum stets unter der Schwelle von 5 % der Eigenmittel. Zum Bilanzstichtag bestehen keine wesentlichen Zinsänderungsrisiken. Der spekulative Einsatz von Finanzinstrumenten mit dem Ziel kurzfristiger Gewinnerzielung wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt und ist auch zukünftig nicht vorgesehen.

4.5 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet den potenziellen Eintritt von Verlusten in Zusammenhang mit Mitarbeitern, vertraglichen Vereinbarungen und deren Dokumentation, Technologie, Versagen oder Zusammenbruch der Infrastruktur, externen Einflüssen und Kundenbeziehungen. Diese Definition schließt rechtliche wie auch aufsichtsrechtliche Risiken ein, jedoch nicht das allgemeine Geschäfts- und das Reputationsrisiko.

Die operationellen Risiken werden dezentral in den einzelnen Organisationseinheiten identifiziert und bewertet. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden im Risikocontrolling zusammengeführt und dem Vorstand und den steuernden Einheiten zur Verfügung gestellt. Die Verminderung des operationellen Risikos und damit einhergehend eine Verringerung der Verlusthäufigkeit und -höhe wird in erster Linie durch die laufende Verbesserung der Geschäftsprozesse erreicht. Weitere Sicherungsmaßnahmen sind u.a. der Risikotransfer durch den Abschluss von Versicherungen und den Verzicht auf risikoträchtige Produkte. Darüber hinaus stehen zur Sicherung der Fortführung des Geschäftsbetriebs für die wesentlichen Bereiche und Prozesse umfassende Notfall- und Business-Continuity-Pläne bereit. Die PEH setzt im Rahmen ihrer administrativen Tätigkeiten interne und externe Mitarbeiter sowie bauliche und technische Einrichtungen ein. Durch einen umfangreichen Versicherungsschutz, der einer laufenden Überprüfung unterzogen wird, sichern wir uns gegen Schadensfälle und ein mögliches Haftungsrisiko ab. Im Geschäftsjahr ergaben sich keine erkennbaren akuten Risiken.

Mögliche Unternehmensprozesse, deren Störung oder Ausfall erheblichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des Konzerns haben könnte, identifizieren wir fortlaufend. Hierzu haben wir geeignete Maßnahmen definiert, um den geregelten Geschäftsbetrieb unter festgelegten Standards zu sichern. Dies beinhaltet auch eine schriftliche Notfallplanung, die bei Eintritt von schweren Betriebsstörungen Verluste auf ein Minimum reduziert und den laufenden Geschäftsbetrieb sichert. Die kritischen Prozesse sowie die Wirksamkeit der definierten Maßnahmen unterliegen einer ständigen Überwachung und Weiterentwicklung.

PEH ist auf qualifizierte Mitarbeiter und Führungskräfte angewiesen. Mit einer umfangreichen Personalplanung und gezielten Personalmaßnahmen verringern wir das Risiko von personellen Engpässen. Mitarbeiter, die mit vertraulichen Informationen arbeiten, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Eine klare Trennung von Management- und Kontrollfunktionen begrenzt das Risiko von Verstößen gegen interne und externe Vorschriften. Definierte Vertretungsregelungen gewährleisten die Sicherstellung unserer Geschäftsabläufe und Entscheidungsprozesse.

Um mögliche Risiken aus dem IT-Bereich effektiv zu minimieren, verfolgt PEH eine einheitliche IT-Strategie. Bei der Auswahl unserer IT-Systeme entscheiden wir uns überwiegend für branchenspezifische Standardsoftware namhafter Anbieter. Falls erforderlich, werden geschäftsspezifische Eigenentwicklungen durch qualifizierte interne und externe Spezialisten erstellt. Die vor Inbetriebnahme durchgeführten umfangreichen Systemtests und Pilotierungseinsätze stellen die einwandfreie Funktion unserer IT-Systeme sicher. Durch die Aufteilung unserer IT-Systeme auf verschiedene Standorte, Back-up-Systeme, Spiegeldatenbanken und durch einen definierten Notfallplan sichern wir unseren Datenbestand vor einem möglichen Datenverlust und gewährleisten eine konsistente Verfügbarkeit. Wir schützen unsere IT-Systeme vor einem unberechtigten Zugriff durch unser Zugangs- und Berechtigungskonzept sowie durch einen umfangreichen Virenschutz und weitere umfassende Sicherheitseinrichtungen.

4.6 Sonstige Risiken

Das **allgemeine Geschäftsrisiko** bezeichnet das Risiko, das aufgrund veränderter Rahmenbedingungen entsteht. Dazu gehören beispielsweise das Marktumfeld, das Kundenverhalten und der technische Fortschritt. Wenn wir uns nicht rechtzeitig auf diese veränderten Bedingungen einstellen, können diese Risiken unsere Geschäftsergebnisse beeinträchtigen. Wir beobachten daher fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen und Anforderungen am Finanzdienstleistungsmarkt.

Die Rahmenbedingungen für das Geschäftsjahr 2014 geben nach den ersten Prognosen Anlass zu Optimismus – doch angesichts der im Finanzsektor weiterhin bestehenden Unsicherheiten sind die Risiken nach wie vor hoch. Der Fokus unseres Geschäfts liegt auf den internationalen Finanzmärkten. Deren Entwicklung ist daher für unseren Geschäftserfolg von wesentlicher Bedeutung.

Die Qualität unserer Dienstleistungen, unser Fokus auf ausgewählte Kundengruppen und unsere Unabhängigkeit geben uns eine unverändert gute Marktposition. Die Finanzdienstleistungsbranche befindet sich in einem grundlegenden Wandel. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Geschäftsfeld haben sich stark verändert. Ausgehend von den bereits eingeleiteten Reformen im Zuge der Finanzmarktrichtlinie MiFID haben sich die regulatorischen Anforderungen in Deutschland weiter erhöht. Es ist davon auszugehen, dass die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Regelungen auch künftig weiter verschärft werden – mit den entsprechenden Folgen bei Verwaltungsaufwand und Kosten.

Um zusätzliche Haftungsrisiken zu vermeiden, ist bereits heute erhebliches Fachwissen erforderlich, das ständig aktualisiert werden muss. Im Rahmen größerer Einheiten lässt sich all dies effizienter und günstiger bewältigen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass sich zum einen der Konzentrationsprozess in der Branche beschleunigen und zum anderen die Nachfrage nach spezialisierten Dienstleistungen in diesem Bereich steigen wird. Die PEH hat die notwendigen Änderungen zeitnah umgesetzt. Dabei hat sie über die Neuordnung der Unternehmensstruktur aus dem unvermeidbaren administrativen Aufwand eine zusätzliche Quelle planbarer Einnahmen generiert und ist optimal dafür aufgestellt, entsprechende Services etwa im Rahmen von Kooperationen extern anzubieten. Unternehmensstrategische Risiken bestehen im Wesentlichen in der Fehleinschätzung künftiger Marktentwicklungen und, daraus abgeleitet, in einer Fehlausrichtung der unternehmerischen Aktivitäten. Strategische Risiken resultieren

zudem aus unerwarteten Veränderungen der Markt- und Umfeldbedingungen mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage.

Die unternehmensstrategische Steuerung der PEH ist originäre Aufgabe des Vorstands. Auf der Basis von intensiven Beobachtungen des Wettbewerbsumfelds werden Veränderungen und Entwicklungen der nationalen und internationalen Märkte und des Geschäftsumfelds analysiert und Maßnahmen zur langfristigen Sicherung des Unternehmenserfolgs abgeleitet. Dabei werden anhand einer vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren Zielgrößen festgelegt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Die strategische Positionierung wird dabei regelmäßig kritisch hinterfragt.
Aufgrund der Umstrukturierungsmaßnahmen konnten wir die negative Geschäftsentwicklung des Jahres 2012 stoppen und verzeichnen für 2013 wieder positive Ergebnisse. Wir gehen davon aus, dass sich dieser positive Trend im Jahr 2014 fortsetzen wird.

Auch **leistungswirtschaftliche Risiken** sind zu beachten. Zentraler Werttreiber des Geschäftsmodells der PEH ist die Produktivität der Kernbereiche, die mittels verschiedener Messgrößen wie der Volumensteigerung der betreuten Investmentfonds betrachtet wird. Positive oder negative Trends im Neugeschäft sowie in der Produktivität werden daher laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet. Das erzielte Neugeschäftsvolumen sowie die Entwicklung der betreuten Volumen in den unterschiedlichen Sparten werden ebenfalls beständig beobachtet. Dieses periodische Berichtswesen dient dem Management als Grundlage für eine zeitnahe und differenzierte Einschätzung der Geschäftsentwicklung sowie für Entscheidungen über einzuleitende Maßnahmen.
Die Gewinnung von Neukunden sowie die Sicherung einer langfristigen Kundenbindung in allen Bereichen sind wichtige Wertgrößen des Geschäftsmodells der PEH. Die Entwicklung der Kundenbasis, unterschieden in Bestands- und Neukunden, ist ebenfalls Gegenstand des periodischen Berichtswesens. Mögliche positive oder negative Tendenzen in der Kundenentwicklung werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Gesamterfolg des Unternehmens analysiert und bewertet.

Das Auftreten neuer Wettbewerber am Markt und mögliche Fluktuationstendenzen in diesem Zusammenhang werden von uns intensiv beobachtet und analysiert. Somit können rechtzeitig entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Positive oder negative Entwicklungen werden laufend in ihren Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg analysiert und bewertet. Sie sind Gegenstand möglicher Steuerungsmaßnahmen. Performanceabhängige Provisionen und Managementvergütungen bilden den Kernbestandteil der Gesamterträge und des Cash-Flows der PEH. Über unsere Planungs- und Simulationsinstrumente analysieren wir die Auswirkungen aus potenziellen Veränderungen von Provisionsmodellen sowie möglicher regulatorischer Eingriffe in die Kostenberechnung der von der PEH angebotenen Produkte.
In Ausnahmefällen sichert die PEH Wertpapier AG das Risiko sinkender performanceabhängiger Gebührenansprüche durch Mikro-Hedge-Positionen (Optionen, Futures) ab. Bilanzielle Bewertungseinheiten werden hierfür nicht gebildet. Zum Bilanzstichtag sind alle Mikro-Hedge-Positionen abgewickelt. Derartige Geschäfte dürfen nur vom Vorstand genehmigt und veranlasst werden. Dieser tätigt diese Sicherungsgeschäfte nur ausnahmsweise, soweit das Risiko gering und die Effektivität der Absicherung gewährleistet ist. Hierzu erfolgt eine intensive und individuelle Analyse des geplanten Geschäftes durch den Vorstand.
Aus möglichen Fehlern in der Kundenberatung oder der Finanzportfolioverwaltung können

Schadensersatzansprüche resultieren. Damit besteht ein Beratungs- und Haftungsrisiko. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität. Beratungsgespräche mit unseren Kunden und die daraus resultierenden Ergebnisse werden umfassend dokumentiert. Rückstellungen für Regressansprüche mussten nicht gebildet werden.

Die Steuerung der **Rechtsrisiken** wird durch den Vorstand und externe Rechtsberater wahrgenommen. Die Aufgabe besteht neben der Beratung bei Unternehmensentscheidungen auch in der Begleitung und Bewertung von laufenden Rechtsstreitigkeiten. Mögliche rechtliche Risiken werden in einem frühen Stadium erkannt und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufgezeigt. Dabei wird auch der vorhandene Versicherungsschutz geprüft und überwacht. Die derzeit bei PEH Wertpapier AG anhängigen oder angedrohten Verfahren stellen nach unserer Prüfung keine Risiken dar, die den Fortbestand der PEH Wertpapier AG gefährden könnten.

Compliance-Risiken umfassen rechtliche sowie regulatorische Sanktionen oder finanzielle Verluste aufgrund der Nichteinhaltung von gesetzlichen oder internen Vorschriften, Verordnungen beziehungsweise der Missachtung von marktüblichen Standards und Verhaltensregeln im Rahmen der Geschäftsaktivitäten der PEH. Im Wesentlichen geht es um Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, den Schutz von Kundendaten und Geschäftsgeheimnissen sowie den Anlegerschutz, die Überwachung von Insiderinformationen und die Identifikation von Risikopotenzialen, die kapitalmarkt- und wertpapierhandelsrechtlicher Natur sind. Hierfür ist primär der Vorstand verantwortlich, der Beauftragte bestellt hat, die zusammen mit den betroffenen Fachabteilungen die entsprechenden Anforderungen umsetzen. So gilt es vor allem, den integren Umgang mit sensiblen Kundendaten und Informationen sicherzustellen und zu verhindern, dass Interessenskonflikte entstehen, Marktmanipulationen oder Insiderhandel stattfinden können. Die Sensibilisierung der Mitarbeiter für Compliance-relevante Themen wird durch umfangreiche Schulungsmaßnahmen sichergestellt. Unser Ziel ist es, Compliance-Risiken frühzeitig zu identifizieren, ihnen soweit möglich vorzubeugen, sie zu steuern oder sachgerecht im Interesse unserer Kunden, Aktionäre und Mitarbeiter auszuräumen, um die Integrität und Reputation der PEH zu schützen und dauerhaft zu wahren. Ein Compliance-Beauftragter, sowie ein Geldwäschebeauftragter sind bestellt.

Sich abzeichnende **Entwicklungen im Steuerrecht** werden fortwährend überprüft und auf mögliche Auswirkungen auf den Konzern hin untersucht. Die steuerlichen Anforderungen an das Unternehmen werden vom Vorstand und von externen Experten auf Übereinstimmung mit den steuerlichen Regelungen und den hierzu von der Finanzverwaltung ergangenen Schreiben geprüft. Die Finanzbehörde prüft derzeit die umsatzsteuerliche Beurteilung der Leistungen der PEH. Für die Jahre 2009 – 2012 sind Umsatzsteuerforderungen in Höhe von T€ 1.270 noch nicht erstattet worden. Dazu befindet sich die PEH mit der Finanzverwaltung im laufenden Dialog. Im ungünstigsten Fall wären die T€ 1.270 ergebniswirksam auszubuchen, dies halten wir für unwahrscheinlich. Wir gehen von der Werthaltigkeit dieser Forderungen aus.
Die PEH hat ihre Mitarbeiter bereits seit Beginn des Jahres 2013 umfassend in Sachen SEPA informiert und geschult. Es wurde ein Umsetzungsplan entwickelt, in welchem auch der Umsetzungsstand festgehalten ist. Die SEPA-Umstellung erfolgt ordnungsgemäß, ein Risiko ergibt sich daraus nicht.
Besondere Risiken oder Vorteile aus der **Auslagerung** von Dienstleistungen könnten durch die

nachfolgenden Auslagerungsverträge entstehen:
Das Rechnungswesen und das Meldewesen werden durch speziell geschulte Fachkräfte einer Steuerberatungsgesellschaft mit Hilfe zertifizierter Software durchgeführt, so dass keine Risiken daraus hervorgehen.
Der Bereich „Geldwäsche" war bei der PEH Wertpapier AG, Österreich angesiedelt. Ab dem 17.02.2014 hat die PEH Wertpapier AG in Deutschland den Bereich „Geldwäsche" übernommen. Die „Interne Revision" ist weiterhin bei der PEH Wertpapier AG, Österreich angesiedelt. Bei der PEH Wertpapier AG, Österreich und der PEH Wertpapier AG Deutschland handelt es sich jeweils um ein Finanzdienstleistungsinstitut, welches speziellen Aufsichtspflichten unterliegt. Ein erfahrener und speziell geschulter Mitarbeiter der Oaklet GmbH (verbundenes Unternehmen, vertraglich gebundener Vermittler) ist als Risikomanagementbeauftragter und für Compliance zuständig. Ein Risiko besteht daraus nicht. Vertraglich gebundene Vermittler sind selbst erfahrene Finanzdienstleister. Sollten dennoch Kunden eines solchen Vermittlers gegenüber der PEH Wertpapier AG Haftungsansprüche geltend machen, so stellt der vertraglich gebundene Vermittler die PEH Wertpapier AG im Innenverhältnis frei. Besondere Risiken resultieren daraus nicht (Anzahl gebundener Vermittler zum 31.12.2013: 9).

Die PEH Wertpapier AG haftet für die Dauer von fünf Jahren gesamtschuldnerisch mit der PEH Vermögensmanagement GmbH nach § 133 UmwG für alle vor der Ausgliederung (Spaltung zum 01.01.2009) entstandenen Altschulden. Zudem erteilt die PEH Wertpapier AG laufend gegenüber der luxemburgischen Aufsichtsbehörde die für die Fondszulassungen der Axxion S.A. notwendige Eigenkapitalgarantie. Aus beiden Bereichen ist, wie in der Vergangenheit, mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Das **Reputationsrisiko** ist jenes Risiko, das aus einem Ansehensverlust der PEH insgesamt beziehungsweise einer oder mehrerer operativer Einheiten bei Anspruchsberechtigten, Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern oder der Öffentlichkeit erwächst. Die PEH ist insbesondere der Gefahr ausgesetzt, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, über die Organe der Gesellschaft, über die Aktienkursentwicklung, über einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die Gruppe negativ beeinflusst wird. Wir minimieren potenzielle Beratungsrisiken durch die Sicherstellung einer fortlaufend hohen Beratungsqualität.
Auch wenn die Geschäftstätigkeit der PEH nur einen unwesentlichen Einfluss auf die Umwelt hat, sind wir an unseren Standorten auf eine umweltbewusste und umweltverträgliche Arbeitsweise bedacht. Es bestehen keine nennenswerten **Umweltrisiken**.
Die PEH Wertpapier AG hat während des gesamten Geschäftsjahres 2013 alle gesetzlichen Anforderungen an die Kapitalausstattung erfüllt. Die Kapitalausstattung der wesentlichen Gesellschaften der PEH stellt sich dabei wie folgt dar:

Konsolidierte Gesellschaft	**Höhe des Eigenkapitals**
Advanced Dynamic Asset Management GmbH	0,2 Mio. €
Axxion S.A. (inkl. navAXX S.A.):	3,2 Mio. € (IFRS)
Oaklet GmbH:	2,0 Mio. €
PEH Vermögensmanagement GmbH:	1,4 Mio. €
PEH Wertpapier AG, Österreich:	1,5 Mio. € (IFRS)
Svea Kuschel + Kolleginnen Finanzdienstleistungen für Frauen GmbH:	0,6 Mio. €
W&P Financial Services GmbH	0,2 Mio. € (IFRS)

Bei der PEH sind darüber hinaus zum jetzigen Zeitpunkt keine weiteren sonstigen Risiken bekannt, die einen wesentlichen Einfluss auf den Fortbestand haben könnten.

4.7 Zusammenfassung der Risikosituation

Auch die Geschäftsentwicklung der PEH wird durch Risiken beeinflusst. Dies ist vorstehend dargestellt. Durch unsere Systeme und ein umfangreiches Reporting stellen wir die Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der Risiken unserer laufenden und zukünftigen Entwicklung sicher. Die gelieferten Informationen stellen die Einleitung und Priorisierung von Risikomanagementmaßnahmen zeitnah sicher. Die PEH Wertpapier AG hat sich im Jahr 2013 im Rahmen ihrer ökonomischen Risikotragfähigkeit bewegt. Darüber hinaus wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu jedem Zeitpunkt vollumfänglich erfüllt. Die wirtschaftliche Lage hat sich 2013 zum Positiven entwickelt, die Umstrukturierungsmaßnahmen waren erfolgreich. Bestandsgefährdende Risiken waren und sind nicht gegeben. Auch bei möglichen Störungen ist ein geregelter Geschäftsbetrieb gesichert. Über unsere Risikoüberwachungs- und -steuerungssysteme und die konsequente Ausrichtung unseres Geschäftsmodells an der Risikotragfähigkeit können wir gewährleisten, dass die im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit eingegangenen Risiken mit entsprechendem Risikokapital unterlegt sind. Die Wirksamkeit unseres Risikomanagements und dessen aufsichtsrechtliche Umsetzung werden durch externe Prüfer und durch die Interne Revision turnusmäßig überprüft. Das Risikomanagement- und -controllingsystem wird insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität unseres Geschäfts stets weiterentwickelt. Die dargestellten Risiken und solche, die uns noch nicht bekannt sind oder bis zum jetzigen Zeitpunkt als unwesentlich eingeschätzt wurden, könnten einen negativen Einfluss auf die künftige Unternehmensentwicklung haben.

4.8 Zukünftige gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Trotz der Turbulenzen zu Jahresbeginn: Die Vorzeichen für das neue Jahr sind im Allgemeinen gut. Die Erholung in der Eurozone schreitet voran. Besonders Deutschland erlebt derzeit einen kräftigen Schub nach vorne, darüber sind sich die Wirtschaftsforschungsinstitute einig. Aber auch in Italien und Spanien stiegen Produktion und Exporte, die Arbeitslosenzahlen in Europa sanken zu Jahresende merklich. Weltweit stehen vielerorts die Signale auf Wachstum. Für Deutschland werden bis zu 2 % Wachstum prognostiziert, gut 3 % für die USA. Zusätzliche Konjunkturimpulse dürften global von dem Freihandelsabkommen ausgehen, auf das sich die Mitglieder der Welthandelsorganisation kürzlich geeinigt haben – Industrie- und Schwellenländer beginnen, Handelsschranken abzubauen. In China geht die Regierung erste Schritte zu Wirtschaftsreformen – wenn sie greifen und fortgesetzt werden, sollte dieser riesige Markt der Weltwirtschaft weiter wichtige Impulse geben.

Das Vertrauen in Europa wächst. Irland und Spanien verlassen das Rettungsprogramm. Reformen wurden fast überall in Europa angepackt. Durch die überstandenen Krisen haben die Märkte die Erfahrung gemacht, dass die europäischen Institutionen, allen voran die EZB, durchaus handlungsfähig sind. Zudem hat die EZB Spielraum, um die Konjunktur zu stützen, denn in Europa sind die Inflationsraten niedrig. Und anders als Fed und Bank of Japan hat die EZB noch keine Staatsanleihen gekauft.

Die EZB kündigte nach der Senkung des Leitzinses auf 0,25 % an, das Zinsniveau weiter niedrig zu halten. Die Fed hat erklärt, dass der Leitzins selbst dann weiter nahe Null bleiben solle, falls die Arbeitslosenquote unter 6,5 % fällt. Weltweit ist die Lage in allen wichtigen Märkten ähnlich. Auch wenn die Renditen am

langen Ende steigen, so dürfte es insgesamt noch lange Zeit bei mageren Zinsen bleiben. Und das bedeutet, dass das Vermögen selbst bei weiter geringen Inflationsraten dahinschwindet. Aus dem sicheren Hafen Anleihen wurde eine Falle – der Trend weist Richtung Aktie.

Liquidität war das große Thema des Vorjahres: Auf jedes Anzeichen, dass die Geldfluten eingedämmt werden könnten, gab es hektische Reaktionen. Nach der Entscheidung der US-Notenbank im Dezember, die Anleihekäufe zu reduzieren, reagierten die Börsen jedoch sehr positiv. Das zeigt, dass die Märkte inzwischen dazugelernt haben. Geld ist schließlich genug da: Auch wenn sich die Fed weiter vorsichtig zurückzieht – sie nimmt ja nichts von der bereits vorhandenen Liquidität aus dem Markt, sie pumpt künftig nur weniger hinein. Die Japanische Nationalbank hat dagegen ihre Maßnahmen ausgeweitet, und die EZB hat deutlich gemacht, dass sie bereit ist, gegebenenfalls die Zügel zu lockern. Zudem beginnen die privaten und institutionellen Anleger gerade erst, die riesigen Summen zu investieren, die sie über Jahre in Staatsanleihen geparkt hatten. Versicherungen und Pensionskassen haben gar keine Wahl, wenn sie die benötigten Renditen erwirtschaften wollen. All das bedeutet Schubkraft für die Börsen.

Auch 2014 können allerdings politische und internationale Risken immer wieder für Verunsicherung sorgen. Mögliche Auslöser wären etwa Erfolge europakritischer bzw. europafeindlicher Parteien bei der anstehenden Wahl des europäischen Parlaments. Beim Bundesverfassungsgericht waren Klagen gegen das Euro-Rettungsprogramm eingereicht worden. Sollte die Entscheidung das Anleihenkaufprogramm beeinträchtigen, würde sich das negativ auf die Märkte auswirken. Nachdem der Fall zur Prüfung an den Europäischen Gerichtshof weitergereicht wurde, ist allerdings die Wahrscheinlichkeit für ein Ergebnis im Sinne der EZB-Politik gestiegen.

Korrekturen bedeuten jeweils auch eine Chance, von der folgenden Erholung zu profitieren. Unsere Risikoüberwachung ist sensibilisiert. Wir sind bereit, gegebenenfalls frühzeitig auf einen Markteinbruch zu reagieren, Verluste zu minimieren und Einstiegschancen aktiv zu nutzen.

4.9 Zukünftige Branchensituation

Die Konsolidierung der Branche wird sich in den nächsten Jahren weiter fortsetzen. Der Umbau der Strukturen und die Reduktion des Personals dürften gerade bei den Großbanken weitergehen. Große Institute werden sich weiter aus dem Bereich Private Banking zurückziehen. Damit werden hochqualifizierte Fachleute in den Markt eintreten, die es gewohnt sind, von Verwaltungstätigkeiten entlastet zu werden, und die einen Rahmen suchen, in dem sie ihre Kunden individuell auf hohem Niveau betreuen können, ohne einen Großteil ihrer Zeit und Kraft für andere Aufgaben zu verwenden.

Im deutschen Markt ist der Anteil kleinerer und mittlerer Finanzdienstleister vergleichsweise groß. Besonders für sie sind die gestiegenen regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben eine schwere Last. Um den geforderten Verwaltungsaufwand zu bewältigen und sich auf ihre eigentliche Arbeit konzentrieren zu können, ist es für sie sinnvoll, sich größeren Einheiten anzuschließen, in denen eine entsprechend qualifizierte und leistungsfähige Administration sichergestellt ist.

Die Risikoaversion der privaten und institutionellen Anleger wird sich je nach Marktentwicklung nur zögernd auflösen – angesichts der weiterhin zu niedrigen Renditen bei Rentenanlagen ist es für sie jedoch unumgänglich, sich auch im Aktienbereich zu engagieren. Hier bietet sich eine Chance für Anbieter von flexiblen

Mischfonds oder Fonds mit Multi-Strategie-Ansatz, bewährtem Risikomanagement und einer breiten Streuung auf unterschiedliche Anlageziele.

4.10 Voraussichtliche Geschäftsentwicklung

Durch die Optimierung unserer Unternehmensstruktur haben wir die Voraussetzungen geschaffen, um die PEH bestmöglich für die aufsichtsrechtlich erweiterten Anforderungen in der Finanzbranche aufzustellen und zugleich den fortdauernden Konsolidierungsdruck aktiv in eine Wachstumschance zu verwandeln.
Die nunmehr abgeschlossene neue Segmentierung in die Kerngeschäftsfelder Asset Management, Vertrieb sowie Verwaltung und Service im Rahmen der Optimierung trägt durch die schlankere, skalierbare Struktur dazu bei, Kostenerhöhungen und Ineffizienzen zu minimieren.

Die in 2013 vorgenommenen Veränderungen im Asset Management waren erfolgreich. Unter anderem haben sich die internationale Aktienstrategie PEH Universal Value, der Mischfonds PEH Strategie Flexibel und PEH Q-Europa (unter neuem Fondsmanagement) 2013 sehr vielversprechend entwickelt und etablierte Konkurrenten auf die Plätze verwiesen. Wir arbeiten mit Nachdruck an der Realisierung eines erfolgreichen Produktzyklus. Gelingt dies – Voraussetzung sind natürlich anhaltend günstige Marktbedingungen –, so besteht sehr gutes Potential für eine Steigerung des verwalteten Volumens und der performanceabhängigen Vergütungen. Auf der Einnahmenseite sind über die erwirtschafteten Gebühren so kräftige Zuwächse möglich – bei unveränderter Kostenstruktur.

Sollte es erneut zu stärkeren Turbulenzen an den Finanz- und Kapitalmärkten kommen, würden sich entsprechend negative Auswirkungen auf die Finanzdienstleistungsbranche und auch auf die PEH nicht ausschließen lassen. Die Entwicklung der Konjunktur und an den Finanzmärkten geben jedoch einigen Anlass zu Optimismus. Wir sind überzeugt, dass die Reformen und Investitionen einschließlich der damit einhergehenden Kostenvorteile die Profitabilität der PEH nachhaltig gesteigert haben.
In Sachen Eigenkapital, Liquidität und Bilanzstruktur ist die PEH Wertpapier AG unverändert solide aufgestellt. Die PEH Wertpapier AG verfügte zum Bilanzstichtag über ausreichende liquide Mittel.

In unserem Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 hatten wir ein Wachstum der Provisionseinnahmen (Netto) von 5 % bis 15 % prognostiziert. Die Provisionseinnahmen (Netto) sind jedoch leicht zurückgegangen. Grund dafür war die weiterhin andauernde Zurückhaltung der Anleger bei Investitionsentscheidungen. Zudem sind wir davon ausgegangen, dass wir in Folge unserer Maßnahmen im Verlauf der nächsten zwei Jahre ein jährliches Einsparpotential von 1,5 bis 2 Millionen Euro in der PEH-Gruppe realisieren können. Bereits im Jahr 2013 haben wir die Kosten gegenüber 2012 um 1,85 Millionen Euro reduziert. Vorausgesetzt, dass sich das Umfeld weiter ohne gravierende Verwerfungen entwickelt, planen wir für die PEH Wertpapier AG im Jahr 2014 eine Steigerung der Provisionseinnahmen (Netto) von 5 % bis 10 %. Die Voraussetzung für das Erreichen der gesteckten Ziele ist eine weiter positive Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds.
Zudem hatten wir im Lagebericht 2012 für 2013 ein positives Ergebnis (Gewinn) prognostiziert, was durch den Gewinn 2013 von T€ 651 auch erreicht werden konnte. Wir waren in 2013 auf einem guten Weg, sind das auch in 2014 und wollen dies weiter fortsetzen. Wir wollen Marktanteile gewinnen, Wachstum generieren und im Geschäftsjahr 2014 ein positives Jahresergebnis (Gewinn) erzielen.

5. Übernahmerelevante Angaben

1. Aktiengattungen: Die Gesellschaft hat nur eine Aktiengattung ausgegeben. Das gezeichnete Kapital beträgt 1.813.800 Euro. Es ist eingeteilt in 1.813.800 namenlose Stückaktien. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte.
2. Es gibt keine Beschränkungen, die Stimmrechte oder Übertragungen von Aktien betreffen. Am Bilanzstichtag hatte die PEH Wertpapier AG 38.717 Stück eigene Aktien im Bestand. Die eigenen Aktien betragen 2,13 Prozent vom Grundkapital. Aus eigenen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte, insbesondere keine Stimmrechte zu.
3. Eine Beteiligung an der PEH Wertpapier AG, die 10 % übersteigt, hält Martin Stürner, Königstein. Er hält aktuell 26,4 % der Stimmrechte an der PEH Wertpapier AG.
4. Es gibt keine Aktien mit Sonderrechten.
5. Es gibt keine Aktien, die mit Stimmrechtskontrollen ausgestattet sind oder die ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.
6. Die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstandes erfolgt satzungsgemäß durch den Aufsichtsrat. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstandes. Der Aufsichtsrat kann einen Vorsitzenden des Vorstandes sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes ernennen. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden. Ist nur ein Vorstandsmitglied bestellt, vertritt es die Gesellschaft allein. Besteht der Vorstand aus mehreren Personen, so vertreten jeweils zwei Vorstandsmitglieder die Gesellschaft oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, ob einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind und/oder Rechtsgeschäfte zugleich mit sich als Vertreter eines Dritten vornehmen können (Befreiung von dem Verbot der Mehrfachvertretung des § 181 BGB). Der Vorstand gibt sich durch einstimmigen Beschluss eine Geschäftsordnung, welche die Verteilung der Geschäfte unter den Mitgliedern des Vorstandes sowie die Einzelheiten der Beschlussfassung des Vorstandes regelt. Eine Geschäftsordnung des Vorstandes bedarf der Zustimmung des Aufsichtsrates.
   Zur Vornahme von Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, ist der Aufsichtsrat gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft berechtigt. Ansonsten bedürfen Satzungsänderungen eines Hauptversammlungsbeschlusses. Sofern das Gesetz nicht zwingend etwas anderes vorschreibt, ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen gemäß § 17 Abs. 1 Satz 1 der Satzung der Gesellschaft ausreichend. Darüber hinaus gilt gemäß § 17 Abs. 1 Satz 2 der Satzung, dass in den Fällen, in denen das Gesetz eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erfordert, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals genügt, sofern nicht durch das Gesetz eine größere Mehrheit zwingend vorgeschrieben ist.
7. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 27. Juni 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats um bis zu insgesamt € 906.900 (Genehmigtes Kapital I: € 544.140, Genehmigtes Kapital II: € 362.760) zu erhöhen. Im Jahr 2013 hat der Vorstand von der ihm erteilten Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals keinen Gebrauch gemacht. Am Abschlussstichtag verbleibt damit ein genehmigtes Kapital i. S. v. § 160 Abs. 1 Nr. 4 AktG in Gesamthöhe von € 906.900.
8. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Juni 2013 wurde die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien nach § 71 Abs. 1

Nr. 8 AktG bis zu einem Volumen von 10 % des Grundkapitals bis zum 27. Juni 2018 zu anderen Zwecken als zum Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen einmal oder mehrmals ausgeübt werden.

9. Wesentliche Vereinbarungen, die unter Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, sind nicht getroffen.
10. Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern getroffen sind, bestehen nicht.

6. Erklärung zu Unternehmensführung (§289a HGB)

Die Erklärung wurde von der PEH Wertpapier AG vollständig abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft (http://peh.de/de/main/investor_relations.htm) öffentlich zugänglich gemacht.

Der Lagebericht enthält zukunftsbezogene Aussagen über erwartete Entwicklungen. Diese Aussagen basieren auf aktuellen Einschätzungen und sind naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlich eintretenden Ergebnisse können von den hier formulierten Aussagen abweichen. Erneute Verwerfungen an den Finanzmärkten, politische Entwicklungen und andere äußere Ereignisse sind nicht vorhersehbar – auf die damit zusammenhängende Prognoseunsicherheit ist hinzuweisen.

Oberursel, 20. März 2014

Martin Stürner
(Vorstand)

Günter Stadler
(Vorstand)

Sven Ulbrich
(Vorstand)